

Gott hält sein Versprechen

Matthäus 21,1-9

5. April 2020

Adrian Blaser

Ich begrüße Dich zum Gottesdienst im Wohnzimmer! Dies machen wir nun bereits zum dritten Mal. Wie geht es dir zurzeit? Ich persönlich freue mich auf den Tag, an dem wir wieder gemeinsam in der Chrischona Gottesdienst feiern werden. Aber bis es soweit ist, werden wir in diesem Rahmen, man könnte bald schon sagen wie gewohnt, Gottesdienst feiern.

Ostern steht kurz bevor. Deshalb möchten wir die nächsten drei Gottesdienste eine kleine Serie mit dem Titel „Zwischen Himmel und Erde“ behandeln. Ihr werdet im Verlauf der Predigt merken, warum wir der Serie diesen Titel gegeben haben. Ich glaube, dass gerade während dieser Osterzeit eine besondere Zeit ist, in der wir Gott begegnen können, durch Gemeinschaft oder sein Wort (Bibel).

Deshalb möchte ich für diese Osterzeit und Predigt beten.

Gebet

Vater ich danke dir, dürfen wir uns immer wieder durch dein Wort inspirieren lassen, dürfen wir darin lesen und darüber nachdenken, was du uns sagen möchtest. Ich bitte dich, dass du uns durch die heutige Predigt und in der kommenden Osterzeit begegnest.
Amen.

Heute ist Palmsonntag. Dieser kirchliche Feiertag erinnert an ein Versprechen, das Gott wahr machte. Bevor wir in die Predigt einsteigen, möchte ich dich fragen: Welche Erfahrungen hast du bereits mit Versprechen gemacht? Vielleicht hast du schon einmal ein Versprechen gegeben und konntest es nicht einhalten? Oder jemand hat dir ein Versprechen gegeben und konnte es nicht einhalten?

Ich berichte euch heute von einer solchen Erfahrung. Eine ältere Frau hat einmal zu mir gesagt: „Adrian, ich bin dir sehr dankbar für das, was du mir Gutes getan hast. Deshalb möchte ich dir eine Schokolade schenken!“ Als kleiner Junge habe ich mich natürlich sehr darüber gefreut: Eine ganze Schokolade nur für mich alleine!

Ich habe vor meinem inneren Auge bereits sehen können, was ich für eine Schokolade bekommen werde - eine Caillet-Schokolade mit ganzen Nüssen! Diese Frau meinte also,

wenn wir uns das nächste Mal sehen, wirst du sie bekommen. Und so war ich sehr gespannt...

Leider gab es beim nächsten Wiedersehen keine Schokolade und ich dachte mir, vielleicht bekomme ich sie ein anderes Mal. So ging es zwei, drei Treffen und ich freute mich, die Schokolade zu bekommen. Leider hat sie es vergessen und ich wurde mir bewusst, dass ich die Schokolade wohl nicht bekommen werde.

Versprechen sind also wertvoll. Wenn sie allerdings nicht eingehalten werden, kann es sehr enttäuschend sein. Gott hat uns in der Bibel auch verschiedene Versprechen gemacht. Ein Versprechen, das er eingelöst hat, werden wir heute miteinander anschauen. Diesem Versprechen begegnen wir in einer Geschichte von Jesus. Ich nenne diese Geschichte die „Esel-Geschichte“. Diese Geschichte findet kurz vor Jerusalem statt. Jesus ist unterwegs von Jericho in diese Stadt, weil er am Passah-Fest teilnehmen möchte. Die Juden feiern das Passah-Fest als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Volk Israel weilte während 400 Jahren in Ägypten, in dem sie gefangen und gestrandet waren. Gott hat sie aus diesem Land hinausgeführt. Dieses Ereignis feiern Juden Jahr für Jahr. Nun ist also Jesus unterwegs zu diesem Fest, umgeben von tausenden von Leuten, die mit ihm unterwegs sind. Kurz vor Jerusalem geschieht Folgendes:

→ *Lies dazu Matthäus 21, 1-3.*

Die Situation ist diese, dass Jesus schon fast in Jerusalem angekommen ist und zu seinen Jüngern sagt, dass sie in das vor ihnen liegende Dorf gehen und ihm die zwei Esel am Ortseingang bringen sollen. Wie hättest du auf diesen Auftrag reagiert? Ich persönlich hätte wahrscheinlich Hypothesen aufgestellt: Mag Jesus nicht mehr und braucht deshalb die Esel, dass sie ihn tragen oder hat er vielleicht Blasen an den Füßen? Matthäus, der Autor des gleichnamigen Bibel-Buches erklärt es uns: → *Lies dazu Matthäus 21, 4-5.*

Matthäus erklärt uns, dass es nichts mit Blasen an den Füßen von Jesus oder seiner Kondition zu tun hat. Nein, Propheten haben vorausgesagt, dass einer kommen wird, der auf einem Esel reiten und sanftmütig sein wird.

Wer waren diese Propheten? Zur Zeit des Alten Testaments, dem ersten Teil der Bibel, gab es Propheten, die im Auftrag von Gott prophezeit und Versprechen weitergegeben haben. Gott sagte durch diese Propheten dem Volk Israel voraus, dass er ihnen eines Tages einen König schenken wird. Ein König, der zu ihnen kommt, nicht mit eiserner Gewalt herrschend, sondern sanftmütig in seinem Wesen. Man wird ihn daran erkennen, dass er auf einem Esel nach Jerusalem reiten wird. Dies war nicht die einzige prophetische Aussage, die das Kommen eines Königs und Retters ankündigt, es gibt noch viele weitere, ganz unterschiedliche Aussagen darüber.

Matthäus sagt nun hier in Vers 4: „Das geschah, damit sich erfüllte, was vom Propheten vorausgesagt wurde...“ Diese Textstelle zitiert den Propheten Sacharja, der das Kommen des Königs auf einem Esel voraussagte und versprach. So gab es also auch weitere Propheten die sein Kommen voraussagten. Matthäus erwähnt hier bereits zum neunten Mal, den Satz: „...was vom Propheten vorausgesagt wurde.“

Matthäus zitiert weitere Propheten wie: Hosea, Jeremia, Jesaja und Hinweise aus den Psalmen, die das Kommen von Jesus als König und Retter prophezeien. Die Summe dieser Prophezeiungen ist also wie ein bunter Strauss, ein Mosaik-Bild, zu dem verschiedene Propheten Aussagen machten, wie dieser König und Retter sein wird.

Deshalb kann nicht irgendjemand kommen, sondern diese Person, dieser König, dieser Retter, der alle Kriterien erfüllt.

Ein weiterer Mosaik-Stein, der Matthäus in Vers 8 erwähnt, steht in Jesaja 53, 5.

→ *Lies diese Textstelle.*

Wer die Ostergeschichte ein bisschen kennt, ich möchte jetzt nicht zu viel vorwegnehmen, der weiss, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Dies ist ein weiterer Mosaik-Stein, den die Propheten vorausgesagt haben, dass dieser König auch sterben wird, dass wir von der Herrschaft der Sünde (Zielverfehlung) befreit werden.

Das führt uns nun zur Frage: Warum brauchen wir einen Erretter, einen Erlöser, einen König? Eigentlich geht es uns doch ganz gut! Gut, im Moment haben wir etwas Ausnahmezustand wegen der Corona-Krise - aber sonst geht's uns doch gut!

Um der Antwort auf die Spur zu kommen, müssen wir ganz an den Anfang der Bibel zurückgehen und zur Frage, warum es Leid und Ungerechtigkeit auf dieser Welt gibt.

➔ *Lies dazu 1.Mose 2, 15-17.*

Als Gott die Welt geschaffen hatte, setzte er den Menschen in den Garten, ins Paradies. Sie sollen es geniessen, aber nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen. Wer die Geschichte kennt, weiss, dass Adam und Eva nicht widerstehen konnten und trotzdem eine Frucht gegessen hatten. Diese Geschichte kann wie ein Märchen, wie die Geschichte vom Osterhasen oder Samichlaus klingen, die man den Kindern erzählt. Irgendwann glaubt man nicht mehr wirklich daran. Diese Geschichte ist aber tatsächlich kein Märchen, sondern erklärt ganz viel von dem, was wir auf dieser Welt erleben!

Vor einigen Wochen war Peter Landert, ein Pfarrer bei uns in der Gemeinde. Er predigte auch über diese Bibelstelle und gab eine Erklärung dazu:

„Als Adam und Eva von der Frucht assen, fielen sie deswegen nicht tot um. Und doch sind sie in gewissem Sinn gestorben. Sie haben nämlich die Lebensbeziehung zu ihrem Schöpfer verloren, indem sie aus dem Paradies verbannt wurden.“

Was ist hier am Anfang der Welt geschehen? Das Nicht-auf-Gott hören-wollen, das Sich-abwenden-von-Gott und es Selber-machen-wollen, hatte drei Konsequenzen für Adam und Eva, für den Menschen.

1. Konsequenz: Sie mussten das Paradies verlassen

Ich erlebe immer wieder wie Menschen die Frage stellen, warum es so viel Ungerechtigkeit, soviel Leid auf dieser Welt gibt, warum das Corona-Virus sich ausbreitet usw. Ein Grund ist, dass wir nicht mehr im Paradies leben. Adam und Eva mussten es verlassen. Deshalb ist Leid Teil unseres Lebens geworden. Wir leben nicht mehr in paradiesischen Zuständen.

2. Konsequenz: Die Sünde kam in das Leben der Menschen

Nachdem Adam und Eva das Paradies verlassen mussten, können wir die Geschichte in der Bibel weiterverfolgen und stellen fest, dass bald darauf der erste Mord geschah und Ungerechtigkeit herrschte. Das lesen wir nicht nur am Anfang der Bibel. Es zieht sich weiter durch die ganze Bibel - bis heute. Vor einigen Jahren ist einer meiner Brüder nach Rumänien gereist, weil er dort Menschen helfen wollte. Besonders im Winter ist es dort sehr kalt. Er hat in einem Projekt gearbeitet, das armen Kindern warme Socken verschenkt. An einem Tag war er zuhause bei einer Familie. Ein Mann ist aufgetaucht und hat ein Mädchen der Familie mitgenommen. Mein Bruder wollte sich darüber beim Übersetzer erkundigen. Dieser meinte, dass noch heute Mädchen für Sex an andere Männer verkauft werden. Mein Bruder schmerzte diese Tatsache sehr und er fragte sich, warum das geschieht. Wenn wir ehrlich sind, dann wissen wir, dass die Sünde nicht nur in Osteuropa zu finden ist oder vor 2000 Jahren geherrscht hat. Sie ist noch heute da. Sie ist auch in unserem persönlichen Leben zu finden.

3. Konsequenz: Sie verloren die Lebensbeziehung zu ihrem Schöpfer

Jeder Mensch hat die Beziehung zum Schöpfer, der sie geschaffen hat, verloren.

➔ *Lies dazu Römer 3, 10-12; 22b-23.*

Wenn wir nun diese Konsequenzen betrachten, sieht es sehr trostlos aus. Die Menschen leben nun also an einem Ort, ausserhalb des Paradieses, wo es Leid und Schmerzen gibt. Sie sind sündhaft, schaden anderen und haben die Lebensbeziehung zu ihrem Schöpfer verloren.

Gott beginnt mit seinem Rettungsplan, sodass mehr und mehr ein Mosaik-Bild entsteht, welches Versprechen beinhaltet.

Er verspricht, dass einer kommen wird, der unser Sünden- Schlamassel in Ordnung bringen wird. Dieser wird die Möglichkeit schaffen, dass die Menschen wieder an den Ort zurückkehren können, wo es kein Leid und keine Schmerzen mehr gibt. Die Propheten haben es vorausgesagt – es wird einer kommen, der für die Ungerechtigkeit und die Sünden der Menschen sterben wird. Dieser wird die Lebensbeziehung zum Schöpfer wiederherstellen.

Wir gehen zurück zur Esels-Geschichte und sind nun kurz vor Jerusalem.

→ *Lies Matthäus 21, 7-9.*

Ganz viele Menschen haben das, was Matthäus hier beschreibt, erkannt. Sie bezeugten, dass Jesus der ist, der angekündigt wurde. Wer die Geschichte kennt, der weiss, dass diese Euphorie bei einigen schnell zu Ende ging. Viele die jubelten, verlangten zuletzt seinen Tod. Was wir aber auch wissen ist, dass es Frauen und Männer gab, die an Jesus Christus glaubten und auch dabei blieben, dass er der Retter und König ist, das sichere Versprechen, das Gott uns gegeben hat und durch die Propheten vorausgesagt wurde.

Auch wir können am heutigen Tag die Beziehung zum Schöpfer durch Jesus Christus wiederfinden und pflegen. Auch wenn die Sünde noch in dieser Welt regiert, hat sie nicht das letzte Wort. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gottes Rettungsplan, das Mosaik-Bild perfekt ist und wir nach dieser Zeit hier auf der Erde, bei ihm sein werden, wenn wir Jesus Christus annehmen und ihm unsere Sünden bekennen. Denn er trug die Konsequenzen unserer Sünde am Kreuz, in dem er an unserer Stelle starb und es ertrug, eine Weile von Gott getrennt zu sein.

Gerade wenn du zurzeit Kurz-Arbeit hast, dich um dein Geschäft sorgst, über die finanziellen Einbussen nachdenkst, mit deinen Kindern zuhause an deine Grenzen kommst, dir Gedanken über deine Gesundheit machst, wünsch ich dir, dass dich dieses erfüllte Versprechen, dass Jesus auch für dich auf die Welt gekommen ist, mit Hoffnung und Mut erfüllt.

Ich wünsche dir eine gesegnete Osterzeit!

Fragen zur Vertiefung:

1. Welche Bedeutung haben folgende Versprechen die Gott uns gibt für dich?

Wer an Jesus Christus glaubt, hat das ewige Leben und ein Zuhause im Himmel. (Joh. 3,36)

Unsere Sünden sind uns durch Jesus Christus vergeben, wenn wir sie bereuen. Deshalb bist du heute durch ihn befähigt, sie zu überwinden. (Eph. 1,7 +1.Joh.1,9)

Die Möglichkeit einer Lebensbeziehung zu Gott ist durch Jesus Christus wiederhergestellt. (Hebr. 10,19+ Joh. 5,24)

2. Möchtest du Jesus Christus als Retter, Erlöser und Wiederhersteller deiner Beziehung zum himmlischen Vater annehmen?